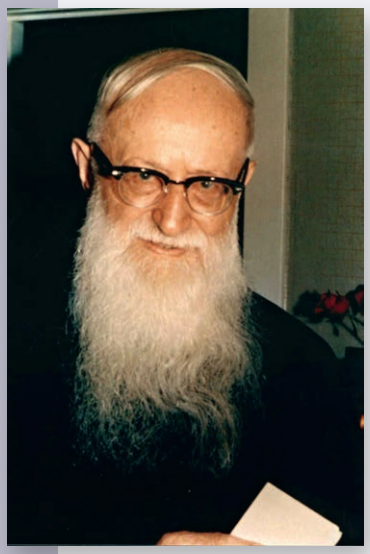

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Juni 2017

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag

Lebendige Monstranz – Teil 5

Wenn wir nun genauer noch einmal prüfen wollen, worin unsere Aufgabe besteht als heilige Monstranz lauter und ganz, die Christus, den Herrn, getragen, müssen wir natürlich zunächst – wir oder jede einzelne als Familienmutter – Bedacht darauf nehmen, dass wir selber Christus in uns tragen. […]

Heute, in einer Zeit des wachsenden Irrationalismus, versteht man unter einem Heiligen einen Menschen, von dem eine göttliche Atmosphäre ausgeht. Eine göttliche Atmosphäre! Es muss also nicht von mir die Atmosphäre einer Weltgewandtheit ausgehen, mag auch sein, ist aber nicht das Zentrale. Eine göttliche Atmosphäre! Angeregt wurde ich, das hervorzuheben, weil eine Familie aus dem Schönstattwerke mir schrieb, sie würde doch so gerne einmal nach Schönstatt kommen, und ich müsste verstehen, dass die ganze Familie drängte, nach Schönstatt zu kommen. Die Hauptsache, um dorten Menschen zu sehen – das ist buchstäblich von der schlichten Frau so geschrieben –, Menschen zu finden, von denen man spürte: Gott lebt in ihnen, Gottes göttliche Atmosphäre geht davon aus. Wir dürfen jetzt nicht übersehen, was die Gründungsurkunde uns so schön sagt: Wer nach Schönstatt frommgläubig pilgert, im Kapellchen kniet, um zu beten, der sollte erfahren die Herrlichkeiten der Gottesmutter. Welche Herrlichkeiten erfahren? Die Herrlichkeiten, die der liebe Gott in ihr konkretisiert hat. Diese Herrlichkeiten sollten erkannt werden, ihre Sendung sollte erkannt werden für die heutige Zeit. Ihre Herrlichkeit sollte aber auch erlebt werden in den Wächtern um unsere Heiligtümer. Eine überaus große Aufgabe, die deswegen unsere Schwestern haben, die ja an sich kraft ihres besonderen Berufes diese Sendung haben, Wächter des Heiligtums zu sein. Was ist deren zentralste Aufgabe? Verkörperung des Göttlichen zu sein, Verkörperung, ja, der Herrlichkeiten der Gottesmutter!

Was alles das besagen will? Dürfen wir nie überhören: Heilig, so wird heute wohl gesagt, wird derjenige gepriesen, von dem göttliche Atmosphäre, ein göttliches Aroma, ein übernatürliches Aroma ausgeht. Sehen Sie, nicht nur das Göttliche innewerden, verkörpert sehen, sondern wer frommgläubig in unserm Heiligtume kniet, der soll dadurch auch die Gnade erhalten, selber eine Inkarnation des Göttlichen und des Übernatürlichen zu sein und so wieder zurückzugehen in die eigene Familie. Durchsichtigmachung alles Geschöpflichen, auch alles Geschlechtlichen! Durchsichtig – übernatürliche Durchsichtigmachung! Eine neue Sicht, eine neue Dimension des Denkens, des Liebens, des Wollens soll uns werden, darauf kommt es an!

Was muss ich also als Familienmutter? Ich habe natürlich nicht die Zeit, meinetwegen so viele Gebetszeiten, -übungen einzulegen. Aber eines kann ich: dafür sorgen, dass die Gottesmutter gleichsam Gestalt und Form in mir annimmt und in und mit der Gottesmutter der Heiland und der Dreifaltige Gott. Das muss also meine Aufgabe sein! Was ist meine Aufgabe mir gegenüber?

Christus gebären! Darf ich jetzt das Wort wiederholen, das wir eingangs einmal geprägt, so flüchtig hingeworfen haben? Wann wird Christus in uns neu geboren? Wir müssen das immer festhalten, wenn wir unsere heutige Christenheit auf uns wirken lassen, auf uns wirken lassen auch die katholischen Kreise, die vielfach nichts mehr wissen wollen oder verzweifelt wenig wissen wollen von der Marienliebe, wie wir sie getätigt, gelernt haben. Wir halten das noch einmal vor Augen, der Heilige Geist will nicht schöpferisch-gebärend tätig sein, wenn er in der einzelnen Seele nicht die Gottesmutter wiederfindet. Ein eigenes großes Gesetz! Folgerung daraus: Wir bleiben dabei, wir wollen alle kleine Marien, Abbilder der lieben Gottesmutter sein, dann sind wir gewiss, dass der Heilige Geist Christus neu in uns gebiert.

Aber wenn wir nun an unsere Kinder denken, wenn wir an unseren Mann denken – wovon hängt es ab, was aus unseren Kindern wird? Dürfen wir nie übersehen: am meisten von der Mutter. Gerade zu einer Zeit, wo das Kind am empfänglichsten ist, in den ersten Jahren der Unmündigkeit, wo man schier meint, das Kind, das würde nicht verstehen, was man sagt, was man tut, da vergisst man – ja, ich darf jetzt ein anderes Wort zitieren, ein Wort, das seit Jahrzehnten von Mund zu Mund geht –, das Kind sei mit drei Jahren fertig erzogen. Was das besagen will? In den ersten Jahren bekommt das Kind die Gefühlsrichtung. Und das Gemüt, das Gefühl hat eine viel stärkere ausschlaggebende Bedeutung für die spätere Erziehung des Kindes. Und von wem hängt nun diese Gemütsrichtung, die Gefühlsrichtung ab? Von wem? Ganz zweifellos von der Mutter. […]

So wissen ja auch moderne Wissenschaftszweige, meinetwegen so etwa das, was man Psychoanalyse nennt, nachzuweisen, wie das Kind die Uraffekte, die es in der frühesten Kindheit in sich aufnimmt, diese Uraffekte beobachtend feststellen darf und muss, dass davon das ganze Leben mitbestimmt wird.

Sehen Sie deswegen, was sollen wir tun den Kindern gegenüber? Zunächst auch das Kind als Geschenk des lieben Gottes zu betrachten uns bemühen. Durchsichtigmachung! Auch das Kind, mein Kind, das Kind, das wie ein kleiner Räuberhauptmann da herumstrolcht, was ist es letzten Endes? Das ist ein Tempel des Dreifaltigen Gottes, das ist auch ein Gottesträger, ein Christusträger. Verstehen Sie bitte, um was es allezeit geht: Eine neue übernatürliche Sicht!

Fortsetzung folgt

2. Juli 1966, Pater Josef Kentenich spricht zu Frauen und Müttern
aus: Josef Kentenich, Begegnung mit seinem Wort 1, S. 29ff.

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?